

Mo, 02. Juli, 19:00–21:00 Uhr

NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München, Auditorium

Vorstellung des Gedenkbuchs für die Münchner Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde, Göttingen: Wallstein Verlag, 2018.

Mit Beiträgen von:

Prof. Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München

Prof. Dr. Marion Kiechle, Bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst (angefragt)

Josef Mederer, Präsident des Bezirkstags von Oberbayern

Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums München

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Robert Domes, Irsee, Journalist und Schriftsteller („Nebel im August“)

Prof. Dr. Michael von Cranach, AG „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München“

Prof. Dr. Annette Eberle, Katholische Stiftungshochschule München

Prof. Dr. Gerrit Hohendorf, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Dr. Sibylle von Tiedemann, AG „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München“

Angehörigen von Münchner „Euthanasie“-Opfern

Dipl.-Sozialpäd. (FH) Gotfried Wörishofer, Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE) e. V.

Oswald Utz, Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Landeshauptstadt München

Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums

Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache und in Leichte Sprache übertragen.

Veranstalter:

NS-Dokumentationszentrum München

Bezirk Oberbayern

Arbeitsgruppe „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München“

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Konzept und Organisation:

Prof. Dr. Gerrit Hohendorf
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Technische Universität München (TUM)
Ismaninger Straße 22, 81675 München
www.get.med.tum.de

Bei Rückfragen:

Adina von Malm, M. A.
Institutssekretariat
Tel. 089 4140 4041
adina.von-malm@tum.de

Die Veranstaltungen sind öffentlich.
Eine Anmeldung – außer für die Exkursion – ist nicht nötig. Für alle Veranstaltungen – außer für die Exkursion – sind Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt.

Anfahrt öffentliche Verkehrsmittel:

Bus: Linie 148
Straßenbahn: Linien 15, 17 (Ersatzverkehr durch Bus 17), 19, 25
U-Bahn: Linien 4, 5
Haltestelle: jeweils Max-Weber-Platz



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe

Sommersemester 2018

Lageplan Klinikum rechts der Isar



Foto: Michael Stobrawe



Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM bietet im Sommersemester 2018 erneut eine medizinethische und medizinhistorische Veranstaltungsreihe an. Schwerpunkt der ersten drei Veranstaltungen ist die Stigmatisierung von kranken Menschen in unterschiedlichen historischen Kontexten. Zunächst wird in einem Vortrag die besondere Form der Stigmatisierung und Ausgrenzung beleuchtet, die als „erbkrank“ klassifizierte Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus erfuhren, darunter psychisch kranke und der Fürsorge bedürftige Personen. Sie wurden gegen ihren Willen ihrer Fruchtbarkeit beraubt, auch mithilfe von radiologischen Methoden. Eine Exkursion führt in die thematisch zugehörige Ausstellung *Radiologie im Nationalsozialismus* im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit war vor allem die Erkrankung an Lepra Ursache von sozialer und gesellschaftlicher Ächtung; um diese Form der krankheitsbedingten Ausgrenzung wird es in unserem zweiten Vortrag gehen. Höhepunkte unserer Veranstaltungsreihe sind in diesem Semester zwei Buchvorstellungen: Zum einen wird das fünfbändige Opus magnum von Dietrich v. Engelhardt zu den Verbindungen von Medizin und Literatur gewürdigt. Zum anderen wird nach langer und aufwendiger Recherchearbeit das *Gedenkbuch für die Münchner Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde* im NS-Dokumentationszentrum präsentiert.



PROGRAMM

Do, 07. Juni, 18:00–20:00 Uhr

Klinikum rechts der Isar, Hörsaal B

Prof. Dr. Marion Ruisinger, Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt

Die Umsetzung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN) in Ingolstadt

1933 wurde das GzVeN erlassen. Rund 360.000 Frauen und Männer wurden aufgrund dieses Gesetzes im Deutschen Reich gegen ihren Willen unfruchtbar gemacht – seit 1936 auch durch Röntgenstrahlung oder Radiumeinlage. Anlässlich der Ausstellung „Radiologie im Nationalsozialismus“ ging die Referentin der Frage nach, wie viele Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger davon betroffen waren und wie das Verfahren im Einzelfall abgewickelt wurde.

Mi, 13. Juni, 18:00–20:00 Uhr

Klinikum rechts der Isar, Hörsaal C

Prof. Dr. Fritz Dross, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Krankheit und Ausgrenzung – historische Perspektiven. Das Beispiel Aussatz

Am Beispiel der Lepra lässt sich eine lange Problemgeschichte der Isolation, Absonderung und Stigmatisierung kranker Menschen erzählen. Der Vortrag will erläutern, wie die europäischen Gesellschaften der Vormoderne damit umgegangen sind, welche Rolle die Medizin dabei spielte und welche Parallelen zu neueren Erscheinungen medizinischer Stigmatisierung sich aufzeigen lassen.

Fr, 15. Juni, 14:00–19:00 Uhr

Ingolstadt, Exkursion zur der Ausstellung Radiologie im Nationalsozialismus

im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt; Ausstellungsführung durch Dr. Alois Unterkircher, den Leiter der Sammlung.

Gemeinsame Hinfahrt ab München Hbf. um 14:00 Uhr, Rückkehr um 19:00 Uhr.

Max. 15 TeilnehmerInnen. Für Studierende der TUM ist die Teilnahme kostenfrei; für externe TeilnehmerInnen wird ein Unkostenbeitrag für die Bahnfahrt und Ausstellungsführung erhoben (ca. 15 EUR, je nach Teilnehmerzahl).

Für diese Veranstaltung ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich unter: Tel. 089 4140 4041 oder adina.von-malm@tum.de

Mo, 25. Juni, 18:00–20:00 Uhr

Klinikum rechts der Isar, Hörsaal B

Buchpräsentation

Dietrich v. Engelhardt, Medizin in der Literatur der Neuzeit, Heidelberg: Mattes Verlag, 2018.

Bd. 1: Darstellung und Deutung, Bd. 2: Bibliographie der Forschung, Bd. 3: Anthologie literarischer Texte, Bd. 4: Wissenschaftliche Studien, Bd. 5: Themen – Autoren – Werke

Mit Vorträgen von:

Prof. Dr. Gian Franco Frigo, Dipartimento di Filosofia, Università Padua

Medicina mentis et corporis oder die Beziehungen zwischen Philosophie und Medizin

Prof. Dr. Hans Förstl, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar, TUM

Malerei und Medizin

Prof. Dr. Wolfgang Mastnak, Klinikum der Tongji Universität Shanghai und Hochschule für Musik und Theater München

Musik und Medizin

Prof. Dr. Dietrich v. Engelhardt, ehem. Kommissarischer Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Die Welt der Medizin im Medium der Literatur

Anschließend Empfang im Hörsaalfoyer.